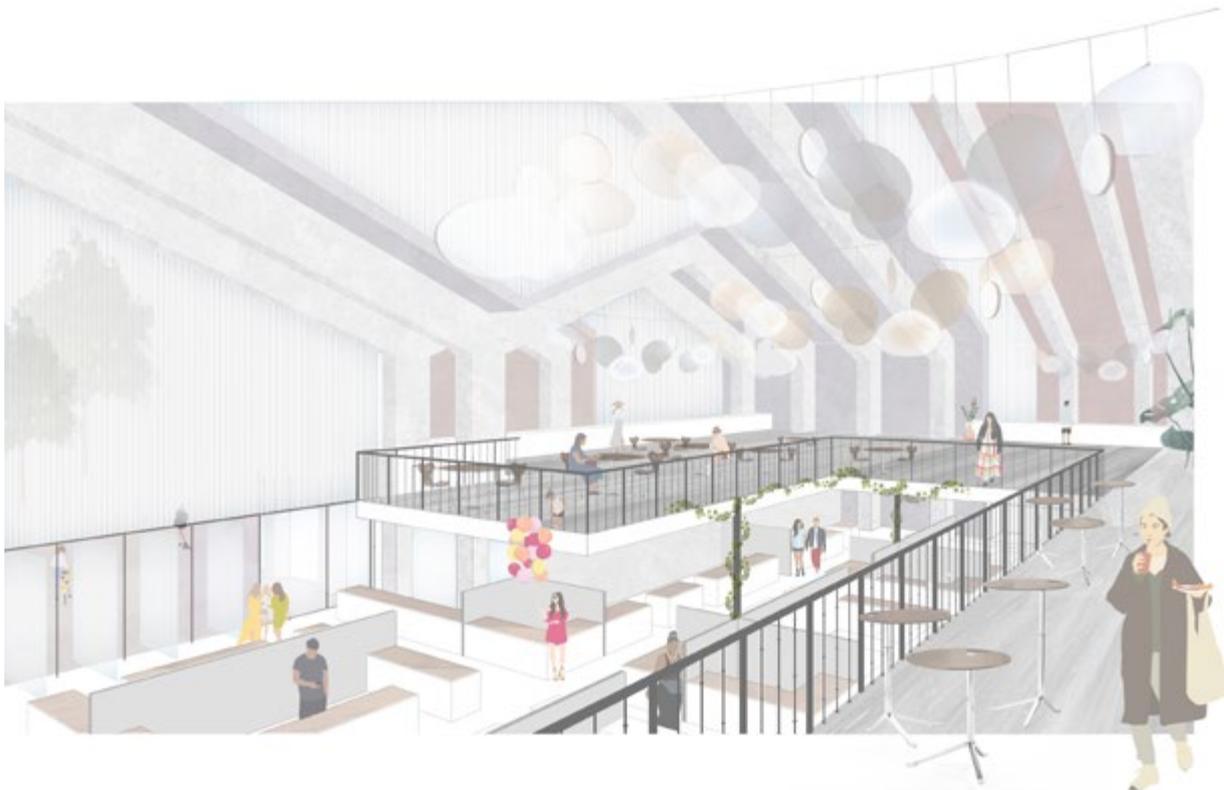


Anerkennung, Projekt 8

Das Marktband

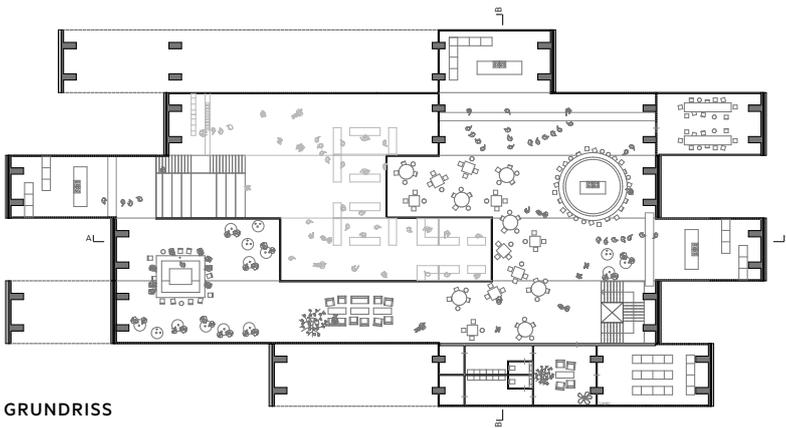
„Das Marktband – die Markthalle für regionale Lebensmittel und Kulinarik“, nennt das Entwurfsteam sein Konzept für eine Gestaltung des Jakominimarktes. Die Jury würdigte die sehr detailliert geplante Einreichung mit einer Anerkennung.

EINREICHTEAM: FRANZISKA KUNZE (ARCHITEKTUR), DENNIS BAUMGARTNER (ARCHITEKTUR), PHILIPP PETER (BAUINGENIEURWESEN), TU GRAZ
BETREUERTEAM: GERNOT REISENHOFER, GERNOT PARMANN, INSTITUT FÜR GEBÄUDELEHRE UND WOHNBAU, DIRK SCHLICKE, INSTITUT FÜR BETONBAU, TU GRAZ
PREISGELD: 1.000 EURO



Das grundlegende Konzept des Entwurfs greift auf die zwei Hauptmerkmale des Jakominiplatzes zurück: die ständige Bewegung und den bestehenden Wald aus gelben Laternen. Der Baukörper soll die fließende Dynamik des Verkehrsknotenpunktes aufnehmen. Dies wird durch die Verschiebung der einzelnen Bänder nach Osten bzw. Westen erreicht. Da sich die Bewegung nicht nur in der Horizontalen abspielt, wurde die Dachgestaltung der Halle nach der vertikalen

Bewegung geschaffen. Der Versatz der einzelnen Bänder hat auch Auswirkungen auf die Galerie im Inneren, die sich durch ihre Versprünge an die äußeren Umgrenzungen angleicht. Um die Dynamik nicht nur im Entwurf unterzubringen, sondern sie einzufangen und auch für die Pendler eine neue Qualität zu schaffen, gibt es teilweise offene Rahmenfelder, die als Unterstände bzw. Haltestellen genutzt werden können.



Das äußere Erscheinungsbild der Markthalle wird geprägt durch große, flächige Betonflächen in drei Farben. Die Oberflächenstrukturen unterscheiden sich dabei nicht. Die Farbigkeit der Fassade zeigt sich auch im Inneren an den Wänden und Decken, die Rahmen sind wegen ihrer Massivität in schlichtem natürlichen Betongrau gehalten, um so ihre volle Wirkung auf die innere Atmosphäre zu entfalten.

JURYBEGRÜNDUNG

Die Organisation der Funktionen im Innenraum ist räumlich klar und schön gelöst. Die mögliche Durchwegung der Halle in Nord-Süd-Richtung wird positiv gesehen. Die beschriebene Fortführung bzw. die Aufnahme des Laternenrasters wird von der Jury jedoch hinterfragt. Die sich daraus ergebende städtebauliche Setzung des Baukörpers kann nicht überzeugen (Engstellen am Joanneumring und an der Westseite). Die gewählte Dachform erscheint im städtischen Kontext fremd. Die Spannweiten über die Gebäudelängsseite würden in der Realität erhebliche Mehrkosten bedeuten.

Transparenz und Kleinteiligkeit

Im unteren Bereich gibt es größere Glasflächen, um die Transparenz zu verstärken, oben hingegen entsteht eine Kleinteiligkeit in der Fassade, um sich trotz der Undurchsichtigkeit hervorzuheben. Die Markt- und Gastronomiestände werden mit Verkleidungen aus heimischem Nussholz, Aluminiumelementen und Gusseisenakzenten gestaltet. Gusseisen findet sich außerdem an den Brüstungen der Galerie und der im Obergeschoß gelegenen Terrasse wieder.

Die einzelnen Vor- und Rücksprünge der verschiedenen Bänder, die die Markthalle gliedern und definieren, tragen dazu bei, die Bewegung, die im Außenraum um die Halle stattfindet (Fußgängerströme von der Herrngasse und Verkehr der Ringstraße) und vor allem vom Jakominiplatz ausgeht, abzufangen und geschickt herum bzw. hindurch zu leiten. Es entstehen dadurch neue Freiflächen, die auf Seite der Herrngasse vorwiegend dazu genutzt werden können, an dem eigentlich hektischen Ort verweilen zu können und die Schnelligkeit um sich herum zu vergessen.

Der Raster ist auch im Innenraum ablesbar. Die Marktstände im Erdgeschoß auf einer Fläche von rund 850 Quadratmetern, sind jeweils um Knotenpunkte der Rasterflächen angeordnet. Die Rasterlinien werden mit niedrigen Wänden sichtbar gemacht. In den Randbereichen gibt es Platz für Gastronomie, auf der Galerie sind ausschließlich kulinarische Stände konzipiert.

Massive Konstruktion

Die Galerie ist mit sichtbaren Unterzügen geplant, somit entsteht im Erdgeschoß auch ein durchgängiges Gefühl der massiven Konstruktion. Akzente aus Gusseisen entlang der Galerie schaffen dazu einen Ausgleich. Im Inneren stehen die aus Sichtbeton angefertigten Betonrahmen im Fokus. Zwischen den einzelnen Rahmenelementen werden FibreC-Betonplatten angebracht, die dieselben Farben haben wie auch die Fassaden der einzelnen Bänder von außen. Die meisten Elemente der Markthalle werden aufgrund der möglichst kurz zu haltenden Bauzeit als Fertigteile von maximal 30 Metern Länge auf die Baustelle geliefert. Dabei handelt es sich vor allem um Doppel-T-Querschnitte des Rahmens und die Köcherfundamente. Die Bodenplatte und der Verguss zwischen Fertigteilelement und Köcherfundament sowie der Verguss zwischen den Fertigteilelementen werden als Ort beton eingebracht.

